



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)

539 (18.11.1932) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-371448](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-371448)

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsort: Tagblattmalerei Sonntag, Begangswelle: Drei Quas monat. 1931 208 und 12 Pf. Trägertage, in unteren Reichsteilen abgeholt 1931 226 durch die Post 1931 270 einzahl. 50 Pf. Postl. Adress 72 Pf. Schenker Adressen: Adress: 12, Brönnelgasse 42, Schwelinger Str. 44, Heroldstr. 18, Na Friedenstr. 4, Fo Hausstr. 10, W Dönerer Str. 8, So Poststr. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: N. L. 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 248 61. Postfach-Konto: Karlsruher Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Rema zeit Mannheim

Anzeigenpreise: 27 mm breite Einzelzeile 100.-, 70 mm breite Reflexzeile 120.- für im Voraus zu beschickte Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Kontieren Vergleichen oder Zahlungsbezug freier Kostenvoranschlag. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Geschäftsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe

Freitag, 18. November 1932

143. Jahrgang — Nr. 539

Hindenburgs Verhandlungen mit den Parteien

Eine Klärung der politischen Lage wird vor der Aussprache Hindenburgs mit Hitler nicht erwartet

Hindenburgs Programm

Druckbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 18. Nov.

Die Besprechungen beim Reichspräsidenten, vor dessen Wohnung in der alten Reichslanzlet sich um die Mittagsstunde zahlreiche Neugierige anstammelten, haben heute vormittag mit dem Empfang Hugenbergs ihren Anfang genommen und haben heute Nachmittag mit dem Besuch der Herren Raas und Dingeldey ihre Fortsetzung.

Hitler hat auf die gestern telegraphisch an ihn ergangene Einladung bereits eine zu- legenden Antwort erteilt.

Es sind der Vorsitzende der Bayerischen Volkspartei Staatsrat Schäffer werden morgen vom Reichspräsidenten empfangen. Im übrigen hat sich der Reichspräsident ausdrücklich die Entscheidung vorbehalten, in welcher Form die einzelnen Empfänger hinzuzufügen sollen. Doch wird betont, daß sie alle in der gleichen Weise abspielen werden. Damit ist wohl gemeint, daß sämtliche Besprechungen der Staatssekretäre Reichner beiseite gelassen wird. Ueber den Verlauf der für die nächste Woche vorgesehenen weiteren Kabinetsänderungen steht noch kein endgültiger Plan fest. Erst nach den Ergebnissen der Fühlungsnahme von heute und morgen wird der Reichspräsident darüber befinden, wie er weiter zu handeln gedenkt. Auch in dieser Beziehung hat er sich die völlige Entscheidungsvollmacht vorbehalten.

Inzwischen ist dem unabhälligen Hitlerstand in Preußen durch eine Verordnung auf Grund des Artikels 48 ein Ende bereitet worden.

Der Erlaß ist erfolgt, nachdem gestern nach der Kabinetsänderung der Reichspräsident noch eine Aussprache mit dem Ministerpräsidenten Braun hatte, dem er indes nur zustimmen konnte, daß sich das Reichskabinett in Demission befindet. Durch den Erlaß des Reichspräsidenten werden die Kompetenzen der Kommissare und der geschäftsführenden Regierung so genau abgegrenzt, daß unliebsame Zwischenfälle, wie sie sich in der letzten Zeit ereignet hatten, in Zukunft wohl unmöglich gemacht werden.

Ueber den Ausgang der Kabinetskrise läßt sich im Augenblick keine Prognose stellen.

Die Dinge werden sich erst einigermaßen nach der Aussprache Hitlers mit dem Reichspräsidenten übersehen lassen. Ueber die Haltung der Nationalsozialisten sind so verschiedene Vorstellungen im Umlauf, daß ein klarer Bild sich schleierhaft nicht gewinnen läßt. Auch die Aufstellungen des „Hilflichen Beobachters“ zum Rücktritt des Kabinetts Papen sind nicht eindeutig klar. Hitlers Wort föhrt, eine Regierung hinter der sein Volk stehe, sei den schwereren Aufgaben, die in den Schicksalsstunden des Deutschen Reiches gestellt werden müssen, nicht mehr gewachsen. An dieser Unmöglichkeit sei Herr von Papen gescheitert. Es sei wahrlich nicht zu viel verlangt, wenn endlich auch an verantwortlicher Stelle dem Willen und der Meinung des Volkes Rechnung getragen werde. Diese Meinung gehe dahin, daß nunmehr die Stunde gekommen sei, in der ohne Zwischenschaltungen Hitler zum Kanzler ernannt werden müsse. Man müsse Deutschland nationalsozialistisch führen, um zu verhindern, daß es bolschewistisch werde.

Einberufung des Reichsrats

Meldung des Wolff-Büros

Berlin, 18. Nov.

Wie wir erfahren, ist das Reichsratsplenum jetzt für heute nachmittag einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen die Geschicktsfassung über die von den vereinigten Reichsratskammern beantragte Entschädigung, die zu dem Verhältnis zwischen Reich und Preußen und zur Frage der Reichsreform in Stellung nimmt und zahlreiche kleine Vorlagen. Unter den Vorlagen, die dem Reichsrat inzwischen ausgeteilt wurden, ist das Verzeichnis von Gesetzentwürfen hervorzuheben, die die Zustimmung des Reichsrats schon vor der Auflösung des verlesenen Reichstages erhalten haben, und die dem neuen Reichstag unverändert vorzulegen werden sollen.

Falsche Gerüchte um Roehm

Meldung des Wolff-Büros

München, 18. Nov.

Die Meldung eines Berliner Abendblattes über eine Deutschland des Stabes des Roehm durch Hitler wird von der Reichspressstelle der NSDAP als vollkommen unrichtig bezeichnet. Stabschef Roehm sei seit einigen Tagen an Grippe erkrankt, heilkräftig und wegen dieser Krankheit vom Dienst beurlaubt worden.

Köpfe vom Tage



Reichswehrminister v. Schleicher, mit dessen Vertreten im Amt trotz des Kabinettsrücktritts bestimmt zu rechnen ist.



Reichsaußenminister v. Neurath ist ebenfalls im Amt bleiben mit Rücksicht auf die wichtigen außenpolitischen Verhandlungen.



Reichskommissar Dr. Brauns, dessen Amt durch die Regierungskrise nicht berührt ist und der sogar als kommende Kanzler genannt wird.

Europa in Rom

(Von unserem römischen Vertreter)

Rom, 18. Nov.

Im Kapitäl ist dieser Tage der „Salto Romano“ in Gegenwart Mussolinis eröffnet worden. Eine Millionenpflicht, die den Namen des großen Volkstüters trägt, erlaubt der Königlich-katholischen Akademie alljährlich einen internationalen Kongress zu veranstalten. Im vorigen Jahr war die physikalisch-mathematische Klasse die Veranstalterin; in diesem Jahr ist es die historisch-philologische. Sie hat ein Thema gewählt, das zugleich der Vergangenheit und der Gegenwart angehört: Europa ein Problem. — Ist dieser unter Erbleit mehr als ein geographischer und geschichtlicher Begriff? Ist er eine geistige Einheit? Und kann er gar in Zukunft eine politische Einheit werden? Mit all diesen Fragen werden sich die Gelehrten und Politiker zu beschäftigen haben, die die Königlich-katholische Akademie aus Europa nach Rom geholt hat. Allerdings unter Vermeidung politischer Diskussionen — wie es im Kongressprogramm ausdrücklich heißt.

Diese politischen Diskussionen werden sich vielleicht in den offiziellen Sitzungen vermeiden lassen, aber kaum in den privaten Gesprächen. Nicht nur weil hier außer den Weltkriegen sehr viele Veranlassungen sind, wie Franz Seldte, Alfredo Molinetti, Reinhard Höring (er selbst kehrt nach Berlin, D. Red.) und Herr Weber und Hellpach, sondern auch weil Europa ein Problem zumindest eine ebenso politische wie historische Seite hat. Mussolini hat in seiner Eröffnungsrede gesagt, er wünsche, daß die Diskussion nicht nur auf dem Gebiet der Ideen, sondern auch auf dem Gebiet der europäischen Politik fruchtbar sein möge.

Unter den Vätern des Kongresses, unter den Herren Mussolini aber ist ein Mann, der mit seinem römischen Aufenthalt ganz ohne Zweifel politische Zwecke verfolgt: der Senator Henri Dorey, der in der Senatssitzung für auswärtige Politik. Man erinnert sich dieser Namen. Wie Herr Dorey, kurz vor seiner Rückkehr aus Spanien auf dem römisch-katholischen Kongress eine Rede für die italienisch-französische Verhandlung hielt. Wie viele Rede einen Chor von Beifallsbekundungen aus, in dem die Stimme Henri Doreys sehr deutlich zu vernehmen war. Allerdings war dieser Chor nur über die Sätze der öffentlichen Meinung Frankreichs zu hören, denn die italienischen Sätze übertrugen ihn nicht. Ein Widerspruch in der italienischen Presse ließ sich ganz leicht aus und wo er da war — nämlich in dem römischen „Tevere“ — war er alles andere als freundlich.

Immerhin darf man diesen „Tevere“ nicht übersehen. Er ist ein geistreiches und gut geleitetes Blatt. Das Frankreich und die französisch-italienischen Beziehungen betrifft, erlaubt ihm die Verfassung des palmaro Chigi ganz offensichtlich Extraterritorialität. Ein geistreiches in hiesigen Verhältnissen gegen den römischen Korrespondenten des „Tevere“ treibt er eine Staffe antirömischer Politik. Diese Politik, deren sich die über die italienische Presse seit jener Rede von Toulouse deutlich enthält. Während noch Herr Dorey Sponzierelle mit wenig freundlichen Kommentaren besetzt wurde, während man die wenig zahlreicheren Randbemerkungen, mit denen die Redakteur Ständemittel den Bürgermeister von Lyon empfangt, sorgfältig registrierte, ist es seit Toulouse bill geworden. Die Stimmen, die aus Frankreich herüberhallen, werden registriert, aber nicht mehr.

Das hat seinen guten Grund. Und zwar in der Tatsache, daß Henri Dorey in Rom wollte. Doch er hier nicht nur mit den führenden Außenpolitikern Italiens — vielleicht auch mit dem Duce — zusammenzutreffen, sondern auch mit Norman Davis, dem ersten Delegierten der Vereinigten Staaten bei der Abrüstungskonferenz. Kein Zweifel, daß in diesen Tagen Rom wichtige politische Verhandlungen gesehen hat, bei denen Davis, wie schon in London und Paris, eine bedeutende Mittlerrolle spielte. Das Konkrete bei diesen Verhandlungen war ohne Zweifel die Frage der Abrüstung zur See oder genauer gesagt, die von Italien geforderte Parität mit Frankreich, an deren Ablehnung die Durchführung des Londoner Abkommens scheiterte. Wenn nicht alles täuscht, ist in dieser Frage eine Kompromißlösung in die Luft ebenmäßig wie im Februar 1931, als Lord Alexander in Rom wollte. Aber ganz offenbar will man sich damit nicht begnügen. Auf dem Gebiet der Abrüstung, die Weltweit mit reifer Überlegung anstrebt, wird nach einer Wiederaufnahme gesucht. Trotzdem die italienische Presse auch davon nichts berichtet, hält man den heute veröffentlichten französischen „Rohrstrahlplan“ immerhin für eine günstige Verhandlungsbasis.

Es ist natürlich heute nicht abzusehen, ob eine Einigung zustande kommt. Sie kann selbstverständlich

Die Gewaltenteilung in Preußen

Ein Erlaß des Reichspräsidenten über die Befugnisse der Kommissare

Meldung des Wolff-Büros

Berlin, 18. Nov.

Mit Rücksicht darauf, daß die Verhandlungen über die praktische Durchführung der im Urteil des Staatsgerichtshofes zum Ausdruck gekommenen Gewaltenteilung in Preußen nicht zum Erfolg geführt haben, hat der Reichspräsident aufgrund des Artikels 48 Abs. 2 einen Erlaß an den Reichskanzler als Reichskommissar für Preußen erlassen, worin zehn besonders kritische Punkte, nämlich die Fragen der Zeichnungsbesetzung, des Erlasses von Verordnungen, der Zustimmung zu Haushaltsüberschreitungen, der Beschaffung von Geldmitteln im Wege des Kredits, des Verkehrs mit den Reichsbehörden, des Vermögensbesitzes, der Amtsräume der Dienstwohnungen, der Teilnahme an den Parlamentssitzungen und der Unterzeichnung der alten Regierung über die laufenden Angelegenheiten geregelt werden. Dieser Erlaß ist und dem preussischen Ministerpräsidenten Braun gleich-

zeitig mit einem Schreiben des Reichspräsidenten zugegangen, worin dieser darauf hinweist, daß das Interesse des Reiches und Preußens ein verteiltes Zusammenarbeiten zwischen den Kommissaren des Reiches und den preussischen Staatsministern im Geiste des Weimarer Artikels notwendig ist.

Der Erlaß bestimmt u. a., daß die kommissarischen Minister und Kommissare des Reiches an solchen haben, daß nur die Verordnungen erlassen können, die die Zustimmung zu Haushaltsüberschreitungen erweisen und unter gewissen Umständen Kredite beschaffen können. Sie üben auch das Recht der Begnadigung aus. Dem Staatsminister (Braun-Severing) stehen Amtsräume im Reichspräsidentenministerium zur Verfügung, ebenso die vorgesehene Dienstwohnung. Die Kommissare nehmen an Sitzungen der Parlamente nicht teil. Nur die Tätigkeit des Staatsministeriums in den Parlamenten helfen ihm die Kommissare die nötigen Unterlagen zur Verfügung.

Simons Abrüstungsvorschläge

Druckung aus Londoner Vertreter

London, 18. Nov.

Mit einem Verstoß, der einigermaßen geschwungen klingt, kommentiert die englische Presse Sir John Simons geistreiche Erklärungen in Genf. Den größten Eindruck macht noch die lange Reihe der Neben, mit denen die Vertreter der verschiedenen Mächte Deutschland zur Rückkehr nach Genf einladen. Es ist aber den meisten Blättern klar, daß der englische Vorschlag noch keine Brücke darstellt, die Deutschland wirklich beschreiten könnte. Wie die „Times“ bedeutungsvoll schreiben, kann der Wert der Simons-Erklärungen für Deutschland erst dann beurteilt werden, wenn Herriot bekannt gegeben hat, wie weit er die englischen Vorschläge in unterliegenden bereit ist. Andererseits ist aus den weitgehenden Abrüstungsplänen, die der Simons-Ausschuß des englischen Kabinetts ursprünglich ausgearbeitet, im Laufe vieler kürzlicher Kabinetts-Verhandlungen eine Sammlung von Vorschlägen geworden, die wieder einmal alle englischen Wünsche zusammenschließt, ohne zu zeigen, wie die anderen Mächte- und Flottenmächte sich diesen Gedanken anschließen können. Die englische Presse ist loyal und läßt ihre Enttäuschung nicht gern am ersten Tag nach einer großen Regierungserklärung durchblicken. Aber die „Times“ können es sich leisten, in ihrem Genfer Bericht darauf hinzuweisen, daß die englischen Abrüstungsvorschläge im Moment in Bezug auf „Schlachschiffe, U-Boote, Tanks und Flugzeuge“ für die vorschlagende Regierung recht gut und schön seien, aber für andere Mächte mit anderen Bed. „nicht bedeutend weniger befriedigend seien.“ Der Daily Express glaubt, daß die Aufnahme von direkten Verhandlungen über Deutschlands Weiderrücktritt in

die Abrüstungskonferenz sehr bald stattfinden würde. „News Chronicle“ spricht die Hoffnung aus, daß die Reichsregierung die englischen Vorschläge als Anerkennung des Anspruchs auf Gleichberechtigung ansehen werde.

Der Herriotplan und Amerika

Meldung des Wolff-Büros

Washington, 18. Nov.

Der französische Abrüstungsplan wird hier zurzeit ernstlich geprüft. Ein amtliches Kommentar liegt noch nicht vor, jedoch wird von maßgebender Stelle der erste Eindruck dahin zusammengefaßt, daß der Plan „sehr kompliziert“ und in manchen Punkten „bedenklich“ erscheint. Während alle die in den Vereinigten Staaten vor einigen Wochen bekannt gewordenen Grundlinien des Herriotplan hier durchaus beachtet wurden, hält man die jetzt mitgeteilten Einzelheiten für kaum erfüllbar.

Hoovers Konferenz mit Roosevelt

Meldung des Wolff-Büros

Washington, 18. Nov.

Der amerikanische Präsident Hoover hat gestern die drei hervorstechenden Mitglieder der Republikanischen und Demokratischen Partei aus den Finanzkreisen der beiden Häuser des Kongresses angefordert, mit ihm im Weißen Haus die Kriegsgeldfrage zu besprechen. Wichtigste Sitzung Hoover seine Konferenz mit Roosevelt am 22. 11. 32. In dieser wird Hoover auch seinen Berater Ricks mitbringen. Der Name des Beraters, der mit Roosevelt erscheinen wird, ist noch nicht genannt.

HAUSFRAU UND NOTZEIT

SONDERBEILAGE DER
NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG

ZUR NEUEN

AUSSTELLUNG IN DEN RHEIN-NECKAR-HALLEN

VOM 19. BIS 27. NOVEMBER 1932



Arbeit im Glauben an die Zukunft

Von Janna Schraeder-Mannheim

Was ist nicht alles in den letzten Jahren, die wir seit Kriegsausbruch erlebt haben, von der deutschen Frau verlangt worden und was hat sie nicht alles geleistet! Immer wieder hat sie neue Opfer bringen müssen, immer wieder hat sie sich umstellen müssen, um ihre Kraft und Hilfe auf veränderten Arbeitsfeldern zur Verfügung zu stellen.

Heute erleichtert ihr nicht der Optimismus und die Begeisterung für die gerechte Sache, wie im Krieg, die unzähligen kleinen und großen Opfer. Nicht das rasende Tempo der Inflationszeit drängt so, daß die Befähigung nicht nachkommt. Heute müssen die Opfer gebracht werden ohne sichtbare Belohnung, daß sie helfen. Heute steht die berufstätige Frau, daß ihre Arbeit nicht gebraucht wird, der Schilling, die Studentin, daß sie ihre Kenntnisse nicht verwerten können. Und doch sehen wir, daß die deutsche Frau sich bewundernswert in die schwere Zeit hineinfindet.

Sie gibt sich nicht der Resignation hin, sondern ihr Anpassungsvermögen befähigt sie, den jeweiligen Anforderungen der Gegenwart gerecht zu werden. Die schweren Jahre haben ihr viele Fähigkeiten als den großen Gewinn gebracht. Sie haben in ihr Kräfte geweckt, die in guten Zeiten überhaupt nicht in dem Maße zur Entfaltung gekommen wären.

Wie wäre es sonst möglich, daß die berufstätige Frau in ungewohnter Arbeit in die Familie zurückkehrt, wirklich Gutes leistet, daß die früher verwöhnte Frau ihren eigenen Haushalt ohne fremde Hilfe versteht. Denn heute gilt es für alle Frauen aller Kreise, sich ganz anzustellen, mit meistentheils geringstem Einkommen ihren Haushalt zu führen.

Denken wir dann noch an die vielen Frauen, die in Vereinen ehrenamtlich arbeiten. Sei es in Beratungsstellen des Mutterhauses, der Reichsbeschäftigten für Frauen und Mädchen, der Hausfrauenvereine, der Wohlfahrtsverbände u. a. mehr. Das in ihrer Tätigkeit, das in der Natur der Frau liegt, drängt sie dazu, in der schweren Zeit überall da zu helfen, wo man ihre Kraft, ihre Erfahrung, ihr liebevolles Verhalten braucht. Sie verschonen den Rhythmus der Zeit, sie opfern Zeit und Bequemlichkeit zum Schutze der vielen deutschen Frauen.

So können die Beratungsstellen, die in unermüdlicher Ausdauer über die Wichtigkeit der hygienischen Einrichtungen gearbeitet haben, als positives Ergebnis buchen, daß der Gesundheitszustand der Bevölkerung immer besser wurde. So hat die systematische Ausbildung der Hausangehörigen eine allgemeine Förderung erfahren. Vieles wäre noch zu erwähnen, wodurch auch die Verbundenheit der Frauen untereinander eine immer engere wurde.

Ein überaus großer Teil des Volksernähens geht durch die Hände der Frau, wird sie sparsam wirtschaften, so wird das Vertrauen auf den Wiederanstieg härter werden. Die Pflege des Kindes zur geliebten Stütze des Volkes, die Erziehung des Kindes zum brauchbaren Menschen ist in erster Linie in ihre Hand gelegt.

Kurz in diesem Jahr werden wir Frauen unseren Leben einen schönen Teil bereiten, das zum Sinn hat: uns selbst ein Kind geboren. Wieder werden die Christkindchen in den deutschen Häusern leuchten und das Dunkel durchdringen, das uns umgibt.

Dieses Fest muß uns den Glauben an das Zukunft geben. Wir wissen nie, von welcher Seite

die eigentliche Rettung kommt; doch gerade weil wir es nicht wissen, können wir uns mehr daran glauben, daß sie kommt.

Darf es deshalb hier ausgesprochen werden, daß wir bei allem Unbehaglichen der nächsten Zeit als Frauen und Mütter nur dann unsere Pflichten ganz erfüllen, wenn wir uns bewußt bleiben: es geht nicht um die Besserung des Augenblicks, sondern um eine bessere Zukunft! Wie es jetzt ist, darf es nie wiederkommen. Von dieser Erkenntnis

solle die Erfüllung unserer Aufgaben durchdrungen sein. Sie soll uns auch als Weibern durch den kommenden Winter vorantreiben, der an uns alle die größten Anforderungen stellen wird.

Wird die deutsche Frau sich ihrer erhöhten Verantwortung, die sie trägt, stets bewußt sein, so braucht uns nicht lange um die Zukunft zu sein. Wenn es heißt „Du sollst dich heilig halten“, so ist die Frau echt deutsch zu nennen, die in treuer Pflichterfüllung ihrer Aufgaben dazu beiträgt, daß unser deutsches Vaterland wieder hoch kommt.

Arbeiten sie für ihr Vaterland, ihre Seele auf dem Felde der Ehre auszuhaufen. Und blutenden Herzen haben tausende von Frauen solche Todesnachrichten gelesen, die ihnen eine flammende Wunde in die Seele rissen, die Jahre und Jahre brauchte, ehe sie geheilt war. Bei vielen Frauen genügt der geringste Anstoß, um diese Wunde heute noch immer wieder von neuem bluten zu lassen.

Nun haben sich diese Frauen alleinverantwortlich an die Spitze ihrer Familie gestellt. Und sie haben da, die sonst ideal und sentimental veranlagten Frauen, ihren Idealismus begraben, dem Leben fest und Auge schauend, unerschrocken immer mehr vom Materialismus beherchtet werdend. So begannen sie den Daseinskampf alleine zu kämpfen. Und so kam es, daß das Mädchen von heute die Selbständigkeit der Frau als selbstverständlich betrachtet. Während die Mutter nur der Not der Verhältnisse gehorchend diese unerhörte Last und Verantwortung auf sich nahm.

Aber auch wo der Familienvater teil aus dem Kriege zurückkehrte, haben viele vier Jahre höherer seelischer und materieller Not die Frauen, die Familienmütter verändert. Das macht sich vor allem in der heute so ganz anderen Erziehung der Kinder und der Jugend bemerkbar.

Nachdem der Schule entlassen, besucht die Tochter von heute eine Handels- und Fortbildungsschule, lernt Buchführung, Maschinenschreiben, handschreiben, — sie wird Kontistin, Buchhalterin. Andere machen ihre Freizeit in irgendeinem Geschäft, um Verkäuferin zu werden. Wieder andere bilden sich zu Wäckerinnen heran. Ja, wir haben sogar Bäckerinnen. Das intelligente Mädchen wird Lehrerin. Unzählige haben als Studentinnen in den Universitätskurse, um tatsächlich glänzend abzuschließen, und sich so eine ausgezeichnete Laufbahn zu sichern.

Sind sie aber von ihnen auch glücklich? Innerlich wahrhaft zufrieden? Kaum eins. Sie sind wohl tüchtige Menschen. Aber sie sind allein und einsam auf der Höhe ihres Erfolges, ihres Ruhmes. Sie fühlen, daß sie das sich gesteckte Ziel wohl erreicht, aber ihre wirkliche Aufgabe nicht erfüllt haben. Häufig die eheliche und heilige Aufgabe: Welt zu sein. Aber nicht nur wir Frauen haben uns geändert. Es steht fest, daß auch die Männer von heute nicht mehr so sind, wie unsere Väter und Großväter waren. Manche Mädchen hätte sich früher entschlossen, wie ihre Mütter sich eine Familie zu gründen. Aber sie hat nicht den Mut. Sie sind misstrauisch geworden.

Das Leben gibt ihnen täglich die traurigsten Beispiele vom heutigen Familienleben, das sich in aber tausend Fällen gar nicht Familienleben nennen kann. Und das ist es auch eine Folge des Krieges, daß sehr viele Mädchen dazu bestimmt, sich irgendeinen Beruf, eine Erziehung zu schaffen. Aber sie wird nie, wie es früher war, „Frau“ im wahren Sinne des Wortes sein. Die Frau ist im Grunde nicht dazu geboren, so ganz selbständig zu sein. Was sie sich gegen diese Tatsache ausdenken (wiel sie will). Wenn sie ihre inneren Seelenregungen im Beruf erfüllt, wenn sie durch Leben depend von Erfolg zu Erfolg schreitet, so wird sie dennoch immer und in allen Teilen eine Neugierige sein, denn sie steht, den Rücken gewandt, gegen ihr wahres Glück, gegen ihre wahre Bestimmung. Sie betraut sich selbst um ihren größten Erfolg, den sie nur da errufen kann, wo sie unbehindert ihre Frauenrechte entfalten kann. Und das ist bisher nicht im Beruf.

Berta Maria Stumpf-Mannheim

Helferin Frau

Wenn heute eine Frau in nahe Berührung mit den Darbenden kommt, ist sie im Innersten erschüttert von der Vielfältigkeit der Sorgen und Nöte, aber auch von dem häufigen Ineinandergreifen von unverschuldetem Schicksal und geistiger oder charakterlicher Unzulänglichkeit. Und wenn sie immer wieder hört und sieht, wie es für Viele aus dieser Unzulänglichkeit heraus unmöglich ist, ihr in den Grundpfeilern bedrohtes Leben zu meistern, wenn sie erkannt hat, daß mit materielle Linderung allein nicht zu helfen ist, dann drängt sich ihr die Ueberzeugung auf, daß hier das Hauptfeld ihrer Tätigkeit liegt. Denn an denen, die den Kampf mit der Not, die sie aus aller Bahn geworfen, nicht gewonnen sind, kann das Wort „Mensch sein heißt Kämpfer sein“ sich nicht erfüllen.

Nicht jeder ist zum Kämpfer, geschweige denn zum Ueberwinder geboren. Und darum braucht diese an keine soziale Schicht gebundene Kategorie von Menschen neben materieller Hilfe das Verständnis und den Zuspruch einer Frau. Die Möglichkeiten, freie Zeit und freie Kräfte, die heute der Allgemeinheit gehören, einzuordnen in einen der vielen Zweige der Wohlfahrtspflege, sind zahlreich; ein weiteres, auf seelischem Gebiet liegendes Hilfswerk aber kann nicht organisiert werden. Es ist das frauliche, mütterliche Sich-einfühlen in die Kummernde, die Verzweifelte, die Verzweiflung. Hier kann bruchlegende Menschenliebe sich ausströmen, können aufrichtende tapfere Worte gefunkenen Mut ansprechen, kann erzieherische Begabung Werte schaffen.

Ist es nicht beglückend, ein vergrüntes Menschenkind getroffen, einem Niedergedrückten wieder Vertrauen eingefloßt, einem Verbitterten wieder auf den rechten Weg geholfen zu haben? Ja, es ist beglückend, und die Frauen sind es, deren Wesensart danach verlangt, nicht nur praktische Hilfsarbeit zu leisten, sondern auch ein Stück von sich selbst herzugeben, an die, denen sie damit ein Leben tun können.

Gertrud Remy-Mannheim

Ist die Frau von heute glücklich?

Der Weltkrieg hat uns Frauen zur Selbständigkeit erzogen. In jener Selbständigkeit, die uns von den Frauen und Mädchen früherer Zeiten so sehr unterscheidet. Diese Zeit, die unsere Generation nur noch vom Erzählen her kennt.

Der Krieg war die Kräfte. In Blammen hand ganz Europa. Unsere Männer eilten zu den Waffen, um das Vaterland zu verteidigen. Und mit einem Schläge hand die Frau vor der Tatsache, auf sich selbst angewiesen zu sein. Es hatte für die Frau nur einen Lebenszweck, nur ein Ideal gegeben: das Wohl und der Frieden ihrer Familie. — Und in diesen Frieden hinein donnerten die, den Weltkrieg entlassenden Kriegesplanen.

Tapfer haben unsere Männer draußen, ihr Leben für das Vaterland einsetzend. — Tapfer hand die Frau daheim, bestrbt in allen Bezirken ihr Bestes zu geben, um den Mann zu ersetzen.

Unverzagt schritten unsere Soldaten von Gefahr zu Gefahr, oft dem Tode ins Auge blickend. — Unverzagt hand gl... unsere Frau in den Stürmen, die daheim sie umdrängen. In jenen Stürmen, die ganz unmerklich ihre Weiblichkeit immer mehr zertrüben und zerstören.

Todeswunden lagen tausende unserer Helden draußen, noch mit letzter Kraft die Fahne umspannend, den brechenden Blick gegen die, Heimat gerichtet. So

Der Pelzmantel • Die Pelzjacke

IN VORBILDLICHER VERARBEITUNG ZU SEHR BILLIGEN PREISEN
IN DEM PELZHAUS IHRES VERTRAUENS

Chr. Schwenzke
Das Spezialhaus für Pelze

SEIT 1815 AM MARKT G.2,1 Tel. 33369

Wie kommen wir durch den Winter?

Umfrage bei Mannheimer Hausfrauen

Was nach der Aussprache Hausfrauen und Mannheimer Hausfrauen arbeiten, was auf die Frage: „Wie kommen wir durch den Winter?“ eine Antwort zu geben, die aus Erfahrung der jeweiligen Lage enthalten ist. Wir geben nachstehend die verschiedenen Aufstellungen wieder, deren Verfasserinnen jeweils eine andere Bevölkerungsstufe vertreten.

Die Frau des Gewerbetreibenden

Sie möchten wissen, wie ich mir das Durchkommen durch diesen Winter denke? Ich möchte am liebsten gar nicht darüber nachdenken, denn man ist der großen Not gegenüber so hilflos, daß man verzweifeln könnte. In unserer Kolonialwarenhandlung hören wir täglich von viel Not und Elend, das Sorgen und Schuldenmachen nimmt überhand. Wir können unsere Kunden nicht gut nicht herabkommen lassen, müssen aber doch selbst unsere Waren bezahlen. Die vielen schlaflosen Nächte machen einem ganz krank. Die Not ist überall groß und man würde gerne helfen — aber die hohen Steuern, die vielen Ausgaben erdrücken alles. Wie viele Geschäfte sind in den letzten Jahren zu Grunde gegangen. Ich denke dabei vor nicht an aufsehenerregende Zusammenbrüche großer Firmen, die vielen kleinen Existenzen, die täglich zu Grunde gehen, sind es, die uns keinen ruhigen Augenblick mehr gönnen.

Wir mühen oft das Herz wenn ich die vielen verdammten Geschäfte der Frauen der Gewerbetreibenden sehe. Man hilft gerne, aber es ist doch nur ein Tropfen auf einen heißen Stein.

Die Verbilligung der Lebensmittel könnte viel Not lindern, da mühten aber erst einmal die Ausgaben verringert werden. Die Gebühren müssen auf ein Mindestmaß herabgesetzt werden, auch Gas- und Strompreis besetzt der Verbilligung. Es dürfen die Preise nicht einseitig, sondern alles muß gleichzeitig senkt werden. Dann kann ich mir ein Durchkommen denken.

Besteht vielleicht die Stadtverwaltung auf entsprechenden Maßnahmen, denn nicht nur der Gewerbetreibende, sondern auch der Mittelstand, der kleine Gewerbetreibende, der Handwerker, der kleine und mittlere Beamte hat diese bittere Not.

Die Frau des kaufm. Angestellten

Auf Ihre werthe Anfrage erlaube ich mir, Ihnen in nachfolgendem einen kurzen Bericht über meinen Pflichten- und Aufgabekreis zu geben und wie ich ihm gerecht zu werden suche.

Wir erlebten im vergangenen Monat 220 Mark nach Abzug der Beiträge durch die Firma. Meine Familie besteht aus meinem Mann, mir und fünf

Kindern. Der Kellner hat jetzt eine Lehrstelle gefunden. Den kleinen geringen Verdienst beschaffe ich die notwendige Kleidung und Schuhschuh für ihn. Da er viel laufen muß, braucht er gerade besonders viel an Schuhwerk, so daß ich gezwungen bin, hiermit in erster Linie zu sorgen.

Mein zweiter Sohn besucht eine höhere Lehranstalt. Als die Zeiten noch besser waren, hofften wir, einmal ihm ein Studium ermöglichen zu können. Da jedoch keine einseitige materielle Versorgung nicht zur Schulbildung zureicht, müssen wir ihn öfters aus der Schule nehmen. Dann habe ich zwei Kinder in der Volksschule, das Älteste ist noch nicht schulpflichtig. Unsere Miete von 62 Mark bezahlen wir immer pünktlich; auch Lebensversicherung und sonstige Beiträge mit 10 Mark monatlich. So habe ich zum Leben für sieben Personen 120 Mk., wovon ich alles bestritten muß; Lebensmittel, Kleidung, Heizung und Licht.

Sie dürfen mir glauben, daß ich oft nicht weiß, wie da herankommen. Im Stadthaus habe ich, wie ja manche Kolleginnen, einen kleinen Garten. Er verlangt viel Arbeitskraft und hängt zum größten Teil an mir, da meine jüngeren Kinder durch die Schwierigkeit, ausreichend genährt zu werden, ungesund und sehr schwach sind. Mein Kellner und mein Mann helfen mir, aber ihre Zeit ist beschränkt. Ich selbst habe in meiner Jugend nie schwer arbeiten müssen und die Umstellung war sehr, sehr schwer.

Aber ich bringe die Jähre zusammen — es muß gehen. Wir essen viel Gemüse aus unserem Garten; auch haben wir selbst unsere Kartoffeln gewohnt. Fleisch und Butter kommt aber nur noch Sonntag auf den Tisch; in der Woche tut es Margarine. Großen Wert lege ich jedoch darauf, daß meine Kinder in der Winterzeit gesund bleiben. Ich habe alle fünf Kinder in der Winterzeit gesund erhalten. Ich habe alle fünf Kinder in der Winterzeit gesund erhalten. Ich habe alle fünf Kinder in der Winterzeit gesund erhalten.

Was mir leid tut ist, daß ich so gar nichts mehr für meine Bildung tun kann. Aber selbst, wenn ich mir ein Buch leisten könnte, bin ich am Abend viel zu müde, um noch zu lesen. Am Tag muß aber jede Minute ausgenutzt sein, denn abends heißt es früh zu Bett, einmal um Licht zu sparen, zum anderen, weil die Mutter morgens die Wäsche aufhaken sein muß.

Wenn mir nicht die feste Angst vor einer Entlassung des Mannes wäre! Dann wären wir alle gerne, was uns auferlegt ist — aber das Welpen der Arbeitslosigkeit läßt einem nicht zu immer Ruhe kommen. Das läßt mich anstrengt und unruhig sein. Ich bin, durchgehenden

Die Arzifrau

Es fällt mir nicht leicht, Ihre Anfrage zu beantworten. In wenigen Worten gibt es so verschiedene Einnahmeklassen wie in den sogenannten freien. Wie man in der Wirtschaft von Zeitgenossen spricht, so gibt es auch im ärztlichen Berufe besonders große Einnahmen, aber auch ebenso große Mindererinnahmen, die kaum das Existenzminimum erreichen. Es ist schwierig zu sehen, wie gerade die alten oder ganz jungen Ärzte um ihre Existenz ringen müssen.

Ich will Ihnen nun meinen Durchschnittsgehaltshaushalt schildern:

Wie ich die Notverordnung seitens auswirken, ist Ihnen bekannt. Die Einnahmen haben sich z. T. so verringert, daß viele Ärzte gezwungen sind, die Praxis still zu legen und ihre Frauen zur Hilfestellung heranzuziehen.

Würden wenigstens die Rechnungen pünktlich bezahlt, — mehrere werden überhaupt nicht bezahlt — so wäre die Einstellung wesentlich erleichtert.

Der Entfernungen wegen benötigen die Ärzte oft ein Auto, wodurch das Budget außerordentlich belastet wird. So werden dadurch aber leicht auch falsche Schlüsse auf die Einnahmen gezogen.

Ist die Arzifrau nun zur Witwe in der Praxis gezwungen, so muß sie den Haushalt einer Hausgehilfin überlassen. Was dabei einerseits eine Erleichterung bedeutet, ist auf der anderen Seite eine weitere Belastung. Im Krankenhaus muß zudem mit Rücksicht auf die Patienten immer jemand anwesend sein.

Einmal im Monat kommt meine Nidifrau; da ich sie seit langen Jahren habe, möchte ich ihr das höchste Verdienst weiter zukommen lassen. Die meisten Familien suchen ihre Arbeitskräfte zurückzubehalten, denn die Kassen haben keine Aussicht auf neue Arbeitsstellen.

Es ist begreiflich, daß man gerne mit Sammlungen zu uns kommt, weil man große Einnahmen vermutet. Daß wir aber auch mit Steuern überaus belastet sind, wird dabei nicht in Rechnung gestellt. Aber wir bringen gern alle Opfer, denn es geht nicht und noch immer besser als tausend anderen.

Die Arzifrau muß zu vielen Opfern bereit sein; sie weiß, daß der Mann in erster Linie seinen Patienten gehört. Sie kann ihn aber durch treue Pflichterfüllung sehr schwerem Amt erleichtern und gerade in dem besorgenden Winter wird diese Aufgabe ihre ganze Kraft erfordern.

Der Arzt steht mit jedem Tag mehr Unglück und Leid; mit jedem Tag wird die Hilfe schwieriger. Gerade in solchen Familien, die keiner Hilfe bedürfen, ist die Notwendigkeit zur Beschaffung notwendiger Arzneimittel zur Wiederherstellung der Gesundheit fast ganz beschränkt. Aber auch die Lage der Kassen ist schwierig, kurz, auch die Kaufkraft in unserem Beruf sind alles andere als rosig.

Die unangenehm notwendige Schreibarbeit wird auch noch größtenteils von mir erledigt. Sie leben die Tätigkeit der Arzifrau ist vielseitig, verantwortungsvoll und sie ist mehr an die Arbeit gebunden, als viele andere Frauen vermuten.

Die Fortdauer, die ich an meine Mitbewerberin richte ist die: Wir müssen alle auf dem Vorkurs stehen, auf den wir gestellt sind, mit offenen Augen und offener Hand für die Notleidenden und Unglücklichen. Hoffentlich geht es im nächsten Jahre wieder aufwärts.

Die Frau des Erwerbslosen

Wenn ich Ihre Anfrage beantworte, so tue ich es, weil ich hoffe, daß mein Ermittlungsbericht an Dingen dringt, die aus tieferem Mitgefühl Verständnis für unsere Not haben und die nicht menschliche Maßnahmen sind, deren Zielwert und Paragrafen besteht.

Bleibe ich leben Sie aus dieser Einstellung, daß ich eine gute Schulbildung genossen habe. Ich war Kontoristin und lernte meinen Mann vor zehn Jahren kennen. Trotz der damaligen „Notzeit“ hatten wir beide etwas erspart, so daß wir vor 8 1/2 Jahren betreten. Seit längerer Zeit ist mein Mann erwerbslos. Der früher so fröhliche, arbeitstüchtige Mann ist heute ein verbitterter, trauernder Mensch geworden. Was einem Hause haushalt, wo der Arbeitslose dem Helfer gleich schnell wurde, empfindet er keine Arbeitslosigkeit. Die ihn gerade wie hunderttausend andere völlig unverschuldet traf, als Schande, und nur seine innige Liebe zu seinem Kind hält ihn von einer überreifen Tat ab.

Mein jüngstes Kind hat vor einem Jahre; das Älteste ist jetzt sieben Jahre alt. Was uns zuerst unglücklich schien, der Tod unseres Ältesten — heute wissen wir, daß ihm ein guter Tag geschehen ist, auch wenn die Wunde uns noch immer wehe tut. Das Kind hat an Disziplin; wir hatten nicht rechtzeitig den Arzt, weil wir damals die Ausgabe von 10 Pf. für den Arztbesuch scheuten. Als er kam, war es zu spät!

Nun hatte ich das Glück, eine gut bezahlte Arbeitstelle als Putzfrau zu finden. So daß wir mit dem Gelde der Putzfrau und über den besorgenden Winter hätten hinwegkommen können. So A erhalte ich monatlich. Meiner Arbeit kann ich gut nachkommen. Mit der Miete waren wir im Ausland, doch habe ich mit meinem Monatsgehalt jetzt alles abgetragen. Das Gas ist noch geschuldet, aber ich habe sonst keine Schulden gemacht, denn der Händler muß doch seine Ware auch bezahlen können.

Da kommt der große Schicksal für uns. Ungünstige Menschen haben uns als „Doppelverdiener“ beim Fürsorgeamt angezeigt! Laut Paragraph ist das Amt verpflichtet, meinem Mann 6 A monatlich abzugeben, weil ich im Monat 25 A dazu verdiene. Ist es etwas zu lassen? Geht das nicht den Vätern ihren Arbeitswillen rauben?

Eine Fülle neuer Anregungen...

Weihnachtsgeschenke, die durch Schönheit und Zweckmäßigkeit wirkliche Freude bereiten und die im Preis durchaus der Notzeit angepaßt sind... das zeigt auf der Ausstellung

Leonhard Weber

E 3.8
an Paradeplatz
E 1.16

seit mehr als 50 Jahren der Spezialist für Lederwaren, Reiseartikel und Geschenke

Baut billig und doch gut
schalungslosem Eisenbeton Anker-Hohlbau
System: Nuber-Lauer
Büro Mannheims: M 5. 5
Wohnungs-, Industriebauten besonders zu empfehlen.
Besuchen Sie unseren Stand auf der Ausstellung.

Wer ein Eigenhaus will wende sich an die
„Kleineigenbau-Gesellschaft Mannheim“
Ausstellung und Büro D 1. 4 an Paradeplatz
10-1 und 4-7 Uhr
Telephon 29349
Hauptbüro: Waldhof, Waldfrieden 14, vor 10 Uhr u. ab 7 Uhr. Tel. 59307

H. BARBER N 2. 10
Badeeinrichtungen
Beleuchtungskörper
Gasherde
Radio
Praktische Geschenke gut u. preiswert

Notzeit!...
Billige Bücher kaufen!
Auch gute Bücher sind heute billig
Bitte beachten Sie unsere Ausgabe.
Buchhandlung Jugendwerk
K 1, 5b u. 4, Friedrichstraße, Tel. 32282

Senkling-, Gas-, Kohlen- u. komb. Herde
Öfen, Kesselöfen
Badeeinrichtungen
Besichtigen Sie bitte auch meine neu eröffnete
Ausstellungsräume für **Badeeinrichtungen**
im Hause P 8, 1 (neben meinem Hauptgeschäft)
Hirsch Schuster
F 3, 1, F 3, 10/21 Tel. 26659/99, 26650

Deine Pflanzen hungern!
Ernähre sie naturgemäß und du hast mehr Freude!
Huminal
der neuzeitliche Humus-Mineralstoff-Münger schafft im Garten Höchstleistungen von hervorragender Qualität. Huminal ist besser als bester Stallmist.

Moderne Werkstätte
für Plissees jeder Art
Dekatur
Hohlsaum
Biesen
Stickerel
Spitzen rinktubeln
Stoffknöpfe usw.
LYON Filiale
Modedesigns - Schnittmuster
Inhaber A. GOEDE
Mannheim, Q 5, 1; Fernsprecher 32490

Großer Weihnachts-Verkauf in
Spielwaren
Rhein-Neckarhallen vom 19.-27. November
CARL KOMES Rathaus
KARL KRAUS Polster-, Tapezier- u. Dekorationsgeschäft
Mannheim
Anfertigung moderner Polstermöbel nach eigenen Entwürfen. Auch in den neuen modernsten
des Pariserstils. Große Erfahrung, moderne neue geräumige für wirtschaftliche Arbeit

Huminal-Tabletten
der dosierte Humusvollwüchser für Topf- und Balkonpflanzen; ferner für Kakteen.
Hakaphos bestes Pflanzennährsalz.
Niweika
Mittel zur Lebensverlängerung der Schnittblumen.
Huminal, Huminal-Tabletten, Hakaphos, Niweika sind sparsam im Verbrauch und daher billig.
Unsere Ausstellung gibt Ihnen Aufschluß über Anwendung u. Bezug.
Franz Haniel & Cie.
G. m. b. H. Mannheim, E 7, 21

Wenn hier keine Wende eintritt, weiß ich nicht, wie ich durch den Winter kommen soll. Die 25 A hätten außer der Abzahlung für Was auch für die dringendsten notwendigen Anschaffungen dienen können. So müssen wir unser Geld weitertragen, ohne zu wissen, ob und wie es einmal ein Ende nimmt. Ein großes Glück ist es, das mein Mann weder trinkt noch raucht. Dadurch ist er fast immer zu Hause, wo er mir dann hilft, alles auszubessern oder auch Beforgungen für mich übernimmt, damit ich an der Arbeit bleiben kann. Zum Nähen habe ich keine besondere Begabung, aber ich mache doch alles so recht und schlicht, wie es geht.

Es ist keine Schande, in gestickten Kleidern zu gehen; auch frische ich wieder die Strümpfe und Socken für das Kind und den Mann.

Die Frau des Beamten

Wenn ich Ihre Anfrage beantworten soll, dann muß ich etwas antworten.

Der Beamte hat zu jeder Zeit einen beliebigen Gesprächsstoff abgeben. In guten Zeiten könnte man spöttisch-mitteilend auf den knappen Beamtenhaushalt, heute neidet man uns die gestickte Existenz. Dabei vergißt man, daß der Beamte immer wieder zu den größten Opfern herangezogen wurde. Ich erinnere nur an den Ausbruch eines Staatsmannes: „Der Beamte hat die Rentenmarkt erlangt.“

Trotz allem wurde der Beamte immer und immer wieder angegriffen; der ständige Gehaltsabbau wurde als völlig gerechtfertigt betrachtet — aber nun steht mit einem Male der höhere Käufer, dessen Sachverstand als Bahier, durch seine Stellung im Staats- oder Gemeindefunktion geachtet ist.

Im Zusammenhang damit will mir auch die Wichtigkeit des häuslichen Lohn- und Gehaltsabbaus nicht in den Kopf. Je geringer die Kaufkraft, desto geringer der Abbau. Je geringer der Abbau, desto größer die Arbeitslosigkeit — jedoch letzten Endes die Arbeitslosigkeit durch den Gehaltsabbau bedeutend vermehrt wird.

Es ist möglich, an dieser Stelle einmal die Frage aufzuwerfen, wie sich das ungerechte Problem ändern könnte. Wir müssen uns mit der Gegenwart abfinden. Und wenn Sie mich als Beamtenfrau fragen, wie ich es mir denke, durch den bevorstehenden Winter zu kommen, so kann ich nur die Antwort geben: Noch mehr einsparen! Noch mehr sparen!

Bis zum letzten Abbau hatte ich eine Monatsfrau, der ich sehr leidet aufpassen mußte; da freue ich mich, daß meine Kinder mir lieb zur Hand gehen und vieles abnehmen. Kohlen, Holz und Kartoffeln haben wir eingelagert; zum Obst hat es dieses Jahr nicht gefehlt.

Wollwäster wird überall recht mager dieses Jahr ausfallen. Ich habe glücklicherweise einige Kleingewinne noch und noch gekauft und da ich gerne heide, habe ich für alle warme Pullover angefertigt.

Aus der Kriegszeit besitze ich noch ein Kochbuch, das mir sehr wieder gute Dienste tut. Die einfachen Rezepte, nach denen wir im Kriege kochen lernten, schmecken uns sehr.

Ich nehme selbstverständlich weniger Fleisch und Brot; doch nehme ich dafür ein erdigeres Essen, um aus den Resten wohlfeilere Gerichte herzustellen und um ausgiebigere Suppen oder Soßen zu bekommen.

Wenn nicht durch eine neue Reihenordnung ein weiterer Gehaltsabbau erfolgt, glaube ich zusehends auch diesen Winter durchzukommen. Nur die Mieterfrage bedrückt mich. Es ist alles schon bis zum Äußersten geworden und geklärt; man verlangt von uns ein „Kandengewässer“ Aussehen; aber es durchzuführen ist schwer. Dazu müssen für den bevorstehenden Umzug einige Gelder aufgenommen werden. Diese letzte Entscheidung ist wohl die schwerste, aber nicht zu umgehen.

Selbst wenn ich Gut und Gelegenheit hätte, würde ich etwas mitverdienen, so fordert mein Haushalt mich so völlig, daß ich keine Zeit dazu habe. Ich möchte aber auch nicht als „Doppelverdiener“ angesehen werden.

So fröhlich wie früher bin ich nicht mehr, aber ich lasse mich nicht niederdrücken. Dankende ist, den Winter gelassen überleben. Dann geht es!

Die Rentnerin

Durch Krieg und Inflation habe ich alles verloren. Meine Pension ist gering; die vor kurzem hat mich mein Sohn noch nach Kräften unterstützt. Aber jetzt ist er abgebaut mit Frau und drei Kindern. Von dem Jammer und Elend kan man sich keinen Begriff machen. Wie gerne würde ich meine Kinder unterstützen, aber es ist unmöglich. Ich lebe in meinem Heim so still, daß ich nicht zu meinen Kindern ziehen möchte. Die ich natürlich jetzt eine kleine bescheidene Wohnung suchen müssen. Schmach bringe ich nicht mehr; man bekommt ja auch nichts dafür und meine guten, schönen Möbel habe ich beim Umzug ins Heim zu einem Schandenpreis verkauft.

Ich komme mit meiner Pension aus und ohne die Unterstützung durch meinen Sohn; aber wieviele Rentnerinnen gibt es, die noch in einer Wohnung wohnen müssen, alleinstehend sind und eine viel geringere Rente haben als ich! Sie konnten sich früher wenigstens durch Vermieten eine Nebenverdienstmöglichkeit verschaffen, aber bei den heutigen Anforderungen der Mieter auf Zentralheizung, und fließendes Wasser, ist es fast keiner Rentnerin, die sie weiß in Altbauwohnungen wohnen, möglich, ordentliche oder überhaupt Mieter zu bekommen. So ist auch diese Möglichkeit verfallen und ohne die tatkräftige Unterstützung durch den Rentnerbund wären sie völlig Hunger und Elend preisgegeben.

Es ist traurig, daß für uns arme alte Leute bei der Jugend so wenig Verständnis vorhanden ist. Wir sind durch Geld und Geduldlosigkeit am Rand gefesselt. Die Augen lassen keine Arbeit mehr zu; so sitzen wir müde angelehnt der großen Zeit. Und diesem Unvermögen nicht helfen zu können, brüht uns am allermeisten.

Trotz allem lassen wir den Mut nicht sinken. Unter längem Leben hat uns gelehrt, daß ewiger Wechsel herrscht. Deswegen glaube ich an eine bessere Zeit. Und dieser Glaube wird mir die Kraft geben, auch den kommenden Winter durchzubringen. Wir müssen

wieder lernen und in der Sparsamkeit leben, daß Gott nicht mehr schilt, als man ertragen kann. Möchte mein Lebensspruch anderen Kraft und Mut zum Durchhalten geben, wie es mich durch mein Leben geleitet hat: „Und wie es alles kam, am Ende war es gut!“ Dann habe ich das Meinige getan, um mißliebigen, den kommenden, härteren Winter zu ertragen.

Kriegerwitwe mit zwei Kindern

Mein Mann ist kurz vor dem Waffensstillstand gefallen. Meine Kinder sind 15½ und 14 Jahre alt; beide sind aus der Schule entlassen, d. h. sie besuchen die Fortbildungsschule. Die Große ist in einer Lehrstelle für Schuhmacherin. Für die kleinere finde ich keine Lehrstelle. Da sie hartmütig ist, finde ich auch keine Stelle in einem Haushalt. Unsere Rente hat, da ich durch Fiktion und Ausbessern immer noch etwas verdienen konnte, für uns gereicht, bis die Kürzung eintrat. Da verlor ich meine Haushalt und bin nun froh, daß ich nach vieler Mühe wieder zwei Familien gefunden habe, die mich jede Woche einmal besuchen.

Haushalt der Erwerbstätigen

Von Syndikus W. Zinnecke

Nur noch wenige Tage, und die Ausstellung „Hausfrau und Kasse“ steht in den Rhein-Neckar-Gallen allen Besuchern aus Mannheim und Umgebung für mehrere Tage zur Verfügung offen. Diese Haushaltsausstellung wird von der Arbeitsgemeinschaft katholischer Frauenorganisationen Mannheim als einer aller politischen oder gesellschaftlichen Bindungen durch Organisation veranlaßt. Ihre Organisation und Durchführung wurde vom Vorstand der Verleger dieser Zeilen, einem Spezialfachmann der bereits eine ganze Reihe solcher Hausfrauenmessen in Süd- und Norddeutschland aufgezogen hat, anvertraut.

Bei der Organisation dieser Mannheimer Schau ist ebenso wie bei ihren Vorgängerinnen in anderen deutschen Mittelstädten von der gleichen loyalen und wirtschaftlichen Struktur wie Mannheim besonders Wert darauf gelegt worden, sie nicht als eine Angelegenheit lediglich der wohlhabenderen Kreise der Bevölkerung erscheinen zu lassen, sondern vielmehr als einen Aufzuchtunterricht für die Frauen und Mädchen aller Schichten, also des Groß- und Kleinbürgertums, der Handwerker und vor allem auch der Arbeiterklasse.

Gerade auf diese Beziehung ist bei den Vorbereitungen in den Verhandlungen mit dem Einzelhandel und den Spezial- und Warenfirmen Bedacht genommen worden. Alle Faktoren, die zum Aufkommen der Mannheimer Hausfrauenmesse beitragen, waren dabei von der volkswirtschaftlichen Aufgabe durchdrungen, daß der Arbeiterhand als Käufer der besten Konsumart an Lebensmitteln und Dingen des täglichen Bedarfs, wie sie gerade auf einer Haushaltsausstellung gezeigt werden, ist und

Meinen Haushalt besorgt die Kleine, die auch Vorkundige für die Nachbarleute anführt, wofür sie Gagen oder ein paar Pfennige bekommt.

Ich glaube, daß jede Kriegerwitwe gesungen ist, einem Nebenverdienst nachzugehen, wenn sie nicht sich wieder verheiratet. Die Rente reicht halt nur zum Überdauern aus; aber es ist doch eine bestimmte Summe, mit der man rechnen kann.

Wenn Sie fragen, wie ich glaube, diesen Winter durchkommen zu können, kann ich nur sagen: „Es darf kein weiterer Abbau der Rente eintreten, sonst bin ich einfach ratlos!“ Ich denke aber, wenn diejenige, die heute noch etwas verdienen, ihrem Verdienst gemäß ihr Scherlein hergeben an das Hilfswerk, so werden wir auch diesen Winter überleben können.

Meine Große ist, wenn ich auf Arbeit bin, beim Hilfswerk; die Kleine bei der Nachbarfrau. Dafür lide ich ihr. So helfen wir uns gegenseitig. Ich glaube, daß wir uns gegenseitig helfen müssen und können. Die Nächstenliebe hilft aber den harten Winter.

Es darf keinen Bedarf an Haus- und Küchengeräten, an Möbeln, Kleidung und Lebensmittel auf dieser Schau Rechnung zu tragen sei. Dazu kommt, daß es sich um den „menschenwürdigen“ Haushalt handelt, in den der Arbeiter der Hilfe eingeleitet werden soll, den modernen technisierten und elektrifizierten Haushalt also, der im Zeichen der Vereinfachung, der Sparsamkeit, der Vereinfachung, kurz gesagt — der Rationalisierung steht.

Wer aber hat schnelleres, billigeres und bequemeres Wirtschaften in Küche und Keller nötiger als die Hausfrau der Arbeiterfamilie, überhaupt der Hausfrau der Erwerbstätigen? Hier müssen leider Mutter und Tochter vielfach zum Einkommen der Familie durch Heimarbeit, oder Arbeit außer dem Hause beitragen, weshalb die Zeit, die sie dem eigenen Haushalt widmen können, nur beschränkt ist. Ihnen will unsere Mannheimer Haushaltsausstellung „Hausfrau und Kasse“ Fingerzeige geben zur Rationalisierung ihres Haushalts.

Durch welche Möbel, Apparate und Geräte, durch welche komprimierten, konservierten und konzentrierten Lebensmittel, durch welche Fabrikmarken in Kleidung und Schuhe dies geschieht, ist hier nicht der Ort, im einzelnen auszusprechen. Das wird die Ausstellung „Hausfrau und Kasse“ aller der Arbeiterfrau und ihren Familienmitgliedern, besonders der herauswachsenden merkwürdigen Generation zeigen. Sie wird also weitestgehenden Einfluß ausüben auf die Umgestaltung oder Neugestaltung des Arbeiterhaushaltes und damit auf das Wohlbefinden der Arbeiterfamilie in Mannheim und Umgebung. Darin besteht neben dem wirtschaftlichen Nutzen der soziale Wert unserer Schau „Hausfrau und Kasse“!



Nach der Decke strecken!

Wer mühte es heute nicht. Aber auf die Decke kommt es an: je mulliger sie ist, um so angenehmer streckt es sich. Unter einer Daunendecke von Liebhold vergessen Sie Ihre Sorgen! Doch auch wollig ist mullig; Liebholds Schlafdecken sind unvergleichlich in Preis und Qualität.

STAPPDECKEN (NUR EIGENE FABRIKATE)	SCHLAFDECKEN
Hunderterte Decken in Kunstseide, Satein u. Wolle in zahllosen, schönen Mustern	Einfarbige Decken RM 1.95 1.65 1.35 1.15 - 85
mit Halbwoollfüllung, doppelt-sollig Satein .. 12.50 10.50	Baumw. Jacquard-Decken RM 4.95 4.25 3.60 3.25 2.95
Kunstseide mit Sateinücken 16.75 14.75 12.50 9.75	Kamelhaarartige Decken RM 5.50 4.95 4.25 3.50 2.75
Kunstseide m. Satein m. w. Schafwoollfüllung 35.- 26.-	Kamelhaarf. Wolldecken 19.50 17.50 15.50 13.90 9.75 8.75
Daunendecken 72.- 67.50 55.- 49.- 42.-	Mod. Jacquard-Wolldeck. 19.50 17.50 15.50 14.50 10.75 8.75
Extra-Anfertigungen schnellstens Auserbeiten billigst.	Kamelhaardecken garzein 37.50 31.50 26.50 22.50 19.50

LIEBHOLD

Das große Spezialhaus für Betten und Ausleuern
H 1, 2 H 1, 4 H 1, 13 H 1, 14

Besichtigen Sie bitte unseren Stand auf der Ausstellung „Hausfrau und Kasse“ in der Rhein-Neckarhalle.

Für

WOLLSTOFFE SEIDENSTOFFE SAMTE



Hausfrau und Kasse!

Große hauswirtschaftliche Ausstellung in Mannheim

Rhein-Neckarhallen 19.22. Nov. 1933
tägl. durchgehend geöffnet 10-19 Uhr
Eintritt nur 50g

Öffnung Samstag vorm. 11 Uhr

Ciolina & Kübler

BREITESTR., M 1. 4, GEGENÜBER DEM KAUFHAUS

SCHÖNSTE AUSWAHL BILLIGE PREISE
— BEACHTEN SIE UNSERE FENSTER! —



Wenn Rennert wirbt dann spart die Hausfrau!

Wir wollen unseren Kundenkreis vergrößern! Wir wollen neue Kunden werben! Wir sind viel billiger, bitte besichtigen Sie unsere Schaufenster!

1/2 Kaffeebohnen 250 g. Doppelst. .. -9	Reinl. gel. Spülmittel ca. 1 Pfl.-Dose .. -38
1/2 Kaffeebohnen 500 g. Dopp. .. -18	Reinl. gel. Seifenpulver ca. 1 Pfl.-Dose .. -38
1/2 Kaffeebohnen 1 kg. .. -35	Reinl. gel. Seifenpulver ca. 2 Pfl.-Dose .. -75
1/2 Kaffeebohnen 2 kg. .. -65	Reinl. gel. Seifenpulver ca. 4 Pfl.-Dose .. -150
1/2 Kaffeebohnen 4 kg. .. -125	Reinl. gel. Seifenpulver ca. 8 Pfl.-Dose .. -300
1/2 Kaffeebohnen 8 kg. .. -245	Reinl. gel. Seifenpulver ca. 16 Pfl.-Dose .. -600

Unser Schläger! Zehnmal in großen Dosen u. nur 22 Pfg. Einzel-Dosen 22 Pfg.

RENNERT

U 1. 9 Breitstraße G 5. 14
Tel. 278 75 : Sockenheimerstraße 32 : Tel. 278 75

Der Kenner kauft Kaffee bei Greulich, N 4. 13

Sie Mecca Mischung 1/2 Pfl. Mk. 1.50
- Wiener .. 1/2 Pfl. „ 1.50
- Massal .. 1/2 Pfl. „ 1.30

befriedigen die höchsten Ansprüche.

Konditorei und Kaffee WELLER

Das moderne Ausstellungs-Kaffee vom 19. bis 27. November in den Rhein-Neckarhallen

Täglich Konzert

Daibergstraße 3 am Luisenring

Reichsbank am Medio

7,9 Mill. Goldzugang und 17,3 Mill. Devisenabgang

Berlin, 18. Nov. (18. 24.) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 18. Nov. 1932 hat sich in der verflochtenen Bilanz die gesamte Kapitalanlage der Bank...

Das Flow-Gutachten über die Vereinigten Stahlwerke AG.

Berlin, 18. Nov. (18. 24.) Nach unseren Informationen kommt der von der Reichsbank zur Ausarbeitung eines Gutachtens über den Stand der Vereinigten Stahlwerke beauftragte Wirtschaftswissenschaftler...

Die Lage der Reichsbank und einer Reformmöglichkeit

Die Lage der Reichsbank ist seit dem Beginn der Weltwirtschaftskrise im wesentlichen durch die Beschränkung der Geldmenge...

Starke Exportverluste der deutschen Uhrenindustrie

Berlin, 18. Nov. (18. 24.) Die Reichsbank hat am 18. Nov. 1932 einen Goldzugang von 7,9 Mill. Reichsmark und einen Devisenabgang von 17,3 Mill. Reichsmark...

Der Abschluss der Gebr. Junghans AG.

Berlin, 18. Nov. (18. 24.) Die Gebrüder Junghans AG. hat am 18. Nov. 1932 einen Gewinn von 1,33 Mill. Reichsmark erzielt...

Die Reichsbank am 18. Nov. 1932

Die Reichsbank hat am 18. Nov. 1932 einen Goldzugang von 7,9 Mill. Reichsmark und einen Devisenabgang von 17,3 Mill. Reichsmark...

Börsen durchaus zuversichtlich

Der Kabinetsrücktritt fand an den Börsen keine ungünstige Beurteilung / Publikum hält an seinem Besitz fest / Deckungskäufe der Spekulation

Wannheim gut besetzt

Die Börse nahm den Bericht des Kabinettsrücktritts der Regierung zwar mit Zurückhaltung, aber nicht unangenehm auf...

Frankfurt im Verlaufe erholt

Die Börse nahm den Bericht des Kabinettsrücktritts der Regierung zwar mit Zurückhaltung, aber nicht unangenehm auf...

Am Rentenmarkt lag die Schöpferleistung

Am Rentenmarkt lag die Schöpferleistung der Regierung im Vordergrund...

Berlin freundschaftlich

Im Gegensatz zu der eher etwas schwächeren Börse zeigt der Berliner Markt eine gute Besetzung...

Der Kabinetsrücktritt der Regierung hat an den Börsen keine ungünstige Beurteilung gefunden...

Die Reichsbank hat am 18. Nov. 1932 einen Goldzugang von 7,9 Mill. Reichsmark und einen Devisenabgang von 17,3 Mill. Reichsmark...

Die Reichsbank hat am 18. Nov. 1932 einen Goldzugang von 7,9 Mill. Reichsmark und einen Devisenabgang von 17,3 Mill. Reichsmark...

Die Reichsbank hat am 18. Nov. 1932 einen Goldzugang von 7,9 Mill. Reichsmark und einen Devisenabgang von 17,3 Mill. Reichsmark...

Die Reichsbank hat am 18. Nov. 1932 einen Goldzugang von 7,9 Mill. Reichsmark und einen Devisenabgang von 17,3 Mill. Reichsmark...

Die Reichsbank hat am 18. Nov. 1932 einen Goldzugang von 7,9 Mill. Reichsmark und einen Devisenabgang von 17,3 Mill. Reichsmark...

substantiellen, im allgemeinen aber bis zu 1 v. H. über dem Niveau, teilweise sogar bis zu 2 v. H. Die letzte wichtige Rill- und Goldminen war die Rill- und Goldminen...

Berliner Devisen

Table with columns for Devisenarten (Dollars, Pfund, etc.) and their respective exchange rates.

Weitere Fundamentaldaten

Im internationalen Devisenverkehr ist die Lage der Devisen durchaus zuversichtlich...

Die Reichsbank hat am 18. Nov. 1932 einen Goldzugang von 7,9 Mill. Reichsmark und einen Devisenabgang von 17,3 Mill. Reichsmark...

Die Reichsbank hat am 18. Nov. 1932 einen Goldzugang von 7,9 Mill. Reichsmark und einen Devisenabgang von 17,3 Mill. Reichsmark...

Die Reichsbank hat am 18. Nov. 1932 einen Goldzugang von 7,9 Mill. Reichsmark und einen Devisenabgang von 17,3 Mill. Reichsmark...

Die Reichsbank hat am 18. Nov. 1932 einen Goldzugang von 7,9 Mill. Reichsmark und einen Devisenabgang von 17,3 Mill. Reichsmark...

Die Reichsbank hat am 18. Nov. 1932 einen Goldzugang von 7,9 Mill. Reichsmark und einen Devisenabgang von 17,3 Mill. Reichsmark...

Paulanerbräu München

Wieder 5 v. H. Dividende

Der Paulanerbräu München hat am 18. Nov. 1932 eine Dividende von 5 v. H. ausbezahlt...

Die Reichsbank hat am 18. Nov. 1932 einen Goldzugang von 7,9 Mill. Reichsmark und einen Devisenabgang von 17,3 Mill. Reichsmark...

Die Reichsbank hat am 18. Nov. 1932 einen Goldzugang von 7,9 Mill. Reichsmark und einen Devisenabgang von 17,3 Mill. Reichsmark...

Die Reichsbank hat am 18. Nov. 1932 einen Goldzugang von 7,9 Mill. Reichsmark und einen Devisenabgang von 17,3 Mill. Reichsmark...

Die Reichsbank hat am 18. Nov. 1932 einen Goldzugang von 7,9 Mill. Reichsmark und einen Devisenabgang von 17,3 Mill. Reichsmark...

Die Reichsbank hat am 18. Nov. 1932 einen Goldzugang von 7,9 Mill. Reichsmark und einen Devisenabgang von 17,3 Mill. Reichsmark...

Die Reichsbank hat am 18. Nov. 1932 einen Goldzugang von 7,9 Mill. Reichsmark und einen Devisenabgang von 17,3 Mill. Reichsmark...

Die Reichsbank hat am 18. Nov. 1932 einen Goldzugang von 7,9 Mill. Reichsmark und einen Devisenabgang von 17,3 Mill. Reichsmark...

Die Reichsbank hat am 18. Nov. 1932 einen Goldzugang von 7,9 Mill. Reichsmark und einen Devisenabgang von 17,3 Mill. Reichsmark...

Die Reichsbank hat am 18. Nov. 1932 einen Goldzugang von 7,9 Mill. Reichsmark und einen Devisenabgang von 17,3 Mill. Reichsmark...

Die Reichsbank hat am 18. Nov. 1932 einen Goldzugang von 7,9 Mill. Reichsmark und einen Devisenabgang von 17,3 Mill. Reichsmark...

Die Reichsbank hat am 18. Nov. 1932 einen Goldzugang von 7,9 Mill. Reichsmark und einen Devisenabgang von 17,3 Mill. Reichsmark...

Die Reichsbank hat am 18. Nov. 1932 einen Goldzugang von 7,9 Mill. Reichsmark und einen Devisenabgang von 17,3 Mill. Reichsmark...

Die Reichsbank hat am 18. Nov. 1932 einen Goldzugang von 7,9 Mill. Reichsmark und einen Devisenabgang von 17,3 Mill. Reichsmark...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Large table containing various stock market listings, including Mannheimer Effektenbörse, Berliner Börse, and various industrial and bank stocks.

Südwestdeutsche Umschau

Freitag, 18. November 1932

Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung

143. Jahrgang / Nummer 539

Aus Baden

Berichtigung des Redarfers bei Badenburg

Badenburg, 18. Nov. Am 27. Oktober wurde mit 70 Personen der freiwillige Arbeitseinsatz der Gemeinde Badenburg aufgenommen, der die Berichtigung des Redarfers in vorerst 3000 Tagewerken erstreckt. Das Redarferamt Heidelberg bagert zuzüglich der Schiffsbahn des Redars aus. Mit dem gewonnenen Grund, der am Redarfer ausgebaut wird, wird das Ufer angefüllt. Etwa 8000 Kubikmeter Erde werden ausgehagert und damit die Uferböschung hergerichtet. Durch die Verbesserung des Redarfers soll der Verschmutzung des Redarwassers durch die Verschämierung des Flusses entgegengehandelt werden. Durch die Erdbearbeitung, die die Gemeinde Badenburg ausführen läßt, werden auch die Vorbereitungen für ein großes Redarfränkchen gegeben, das im Anschluß an die Erdbearbeitung in Angriff genommen werden könnte.

Töblicher Mordanschlag

Heidelberg, 18. Nov. Auf einem Neubau an der Franz Anlauf-Straße ist gestern nachmittags der 33-jährige Maurer Ludwig Heide aus Eppelheim so unglücklich vom Gerüst gestürzt, daß er schwer verletzt bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb. Erhielt vor bei dem Sturz, der nur aus geringer Höhe erfolgte, ein schweres Bauchweh auf den Leib gestrichen.

Kassenerregnis über Konrad

Bruchsal, 18. Nov. Ueber das Vermögen der Firma Eduard Jenemann, Farben und Seife, ist der Konkurs verhängt worden. Inhaber der Firma ist der Sohn des vor wenigen Wochen verstorbenen Präsidenten der Badener Kammer, Eduard Jenemann.

Von einem Volkswagenzug überfahren und getötet

Karlsruhe, 18. Nov. In der Kappelstraße wurde gestern der 55 Jahre alte verheiratete Franz Reiss von einem Mannheimer Volkswagenzug überfahren und so tödlich verletzt, daß Reiss auf der Stelle tot war. Die unmittelbare Todesursache dürfte ein Schädelbruch gewesen sein. Reiss fuhr mit seinem Fahrrad durch die Straße, blieb im Straßenverlauf hängen, wurde zu Boden und wurde vom dem hinterherfahrenden Volkswagenzug überfahren.

Zur großen Heme

Kehl, 18. Nov. In Reichenau wurde der Postwart A. D. Rupert Weiland, der ein Alter von 51 Jahren erreicht zu Grunde gegangen. Er war der Älteste Bürger der Gemeinde. Auch in Langenbrunn ist der Älteste Bürger, Schuhmachermeister Josef Gerdner, im Alter von über 90 Jahren aus dem Leben geschieden. Die Weiden waren Kriegsteilnehmer von 1870/71.

Ein ausgebliebenes Naturschauspiel

Freiburg i. Br., 17. Nov. Die für die vergangene Nacht vorausgelagerten Gaspfannenwunderschwärme der Weseniden sind leider ausgeblieben. Da in der Ebene dichter Nebel eine Beobachtung des außerordentlich seltenen, aber dafür umso großartigeren Schauspiels der Natur unmöglich machte, so wäre es nur auf den Höhen des Schwarzwaldes zu beobachten gewesen. Die Schauerlandschaft hatte deshalb gestern Nacht Sonderfahrten einzelner, die ein über Erwartungen großes Interesse fanden.

Um die mittlernächtlige Stunde hatten sich einige Hundert Personen auf der Höhe des Schwanenlandes versammelt. Leider blieb das erwartete Naturschauspiel aus. Der herrliche Himmel und die mondbeleuchtete Nacht, mit all dem geheimnisvollen Reiz der Bergwelt hinterließen einen harten Eindruck und entschädigten so in etwas den nächtlichen Höhenwanderer.

Die Sternwarte auf dem Königstuhl bei Heidelberg hat durch den Nebel nichts sehen können.

Der Streit zwischen Soldaten und Zivilisten

Konstanz, 17. Nov. In dem plötzlichen Tode des ledigen Arbeiter Hans Bähr erfahren wir, daß der Tod nicht wie ursprünglich angenommen, durch eine Herzkrankheit, sondern infolge innerer Verletzung eingetreten ist. Bähr war mit Reichswehrsoldaten in einen Streit geraten und hat von einem von ihnen einen Schlag in den Rücken erhalten, wobei die Leber verletzt wurde. Der Täter, der Reichswehrsoldat ist, wurde festgenommen und inhaftiert. Es bleibt vorerst noch unklar, warum weder Bähr, der noch bei vollem Bewußtsein war, als er auf der Polizeiwache eingeliefert wurde, noch einer der beteiligten Soldaten auf der Dienstwache etwas von einer Verletzung andeuten haben. Neugierig waren an Bähr keine Spuren wahrzunehmen, da bei dem Schlag kein Blut ausgetreten war.

Wünsche des Weinbaues

Ausschuffigung des Weinbauverbandes für die Rheinpfalz in Neustadt a. d. S.

Neustadt a. d. S., 17. Nov.

Unter dem Vorsitz von Geh. Rat Dr. v. v. Hoffmann-Jordan, Heidelberg, fand am Sonntag, 12. November, eine gut besuchte Ausschuffigung des Weinbauverbandes für die Rheinpfalz statt. Einleitend erhaltete der Geschäftsführer, Landwirtshilfsrat Klingner, den Tätigkeits- und Geschäftsbericht. Er hob insbesondere die Veranlassungen des 18. Weinbaukongresses hervor, die für alle Beteiligten und Teilnehmer einen befriedigenden Verlauf genommen haben und als eine großartige Weinpropaganda-Aktion bezeichnet werden können.

Ueber den Ausfall der diesjährigen Ernte

berichtete der Geschäftsführer, daß nach bisher erhaltenen Mitteilungen die Ernte in der Pfalz außerordentlich verfallen ist. Ein wenig günstiges Ergebnis habe die Mittelhälfte zu verzeichnen, wobei ungünstiges Witterverhältnis, Auftreten der Peronospora und des Fom- und Saurewurm als Hauptursachen gelten. An der Ober- und Unterpfalz wie auch in der Nordpfalz sind zum großen Teil befriedigende Erträge zu verzeichnen. Durch die Preissteigerung sei ein gewisser Ausgleich für das mengenmäßige Ergebnis des diesjährigen Herbstes geschaffen. Die Qualität der Ernte befriedige fast durchweg.

In dankenswerter Weise hat die Reichsregierung auf Veranlassung der Weinbauverbände auch in diesem Jahre wieder eine Zinsvergünstigungskaktion für Weinanbau und einen Vorkaufszuschuß für Weinanbau bewilligt. Sodann berichtete der Geschäftsführer über Verhandlungen, die dem Antrag von Weinbauverbänden entsprechend mit der Zuckerbehörde zum Zwecke der Winger bei Weinverköhlungen wurden.

Beteiligung an der Belgischer Messe

wurden die Verhandlungen fortgesetzt und stehen vor dem Abschluß. Es besteht die Möglichkeit, unter verhältnismäßig günstigen Bedingungen die Belgischer Messe zu besuchen. Inzwischen habe sich auch die Reichsregierung über die Möglichkeit der Einreisegenehmigung mit der Sache befaßt. Es werden wahrscheinlich alle deutschen Weinbauverbände an der Bekämpfung der Belgischer Herbstmesse mit Wein teilnehmen.

Der Kampf gegen die Kalksteinbewegung wurde fortgesetzt und Ueberlieferungen, aber auch die diese betreffen, berichtet. Ferner wurde in den letzten Monaten beobachtet, daß man wiederum in Bartenberg

Plötzliche Weinbauidentifizierung bekämpft

bestimmend die Vorstände der Reichsweiner Weinbauverbände Protest erhoben wurde. Es wurde dem Herrern bedeutet, daß die Pfalz ein ziemlich bedeutender Weinbau württembergischer Erzeugnisse ist, wie württembergische Automobile und landwirtschaftliche Maschinen, Schuhe usw. verwendet. Mit dem gleichen Recht könne man auch in der Pfalz gegen den Verkauf württembergischer Erzeugnisse protestieren.

Berkehrseinschränkung im Oberrhein?

Waldmichelbach, 17. Nov. Im oberen Oberrhein werden von der Reichsbahndirektion Mainz 3. St. Vorberichtigungen getroffen, die auf die beinahe vollständige Einstellung des gesamten Bahnverkehrs Oberrhein-Oberrheinbach schließen lassen. Mit Beginn des Sommerfahrplans ist geplant, täglich nur noch den 7.30 Uhr ab Wahlen nach Weidenau und nachmittags den 4.30 Uhr ab Weidenau nach Wahlen verkehren zu lassen. Alle übrigen Fahrpläne sind zu ändern. Als Ersatz werden hier zwei Postautos stationiert, die die Personenbeförderung zu den Bahnen nach Weidenau übernehmen sollen. In dem Bahngasthof Weidenau-Wahlen befinden sich 19 Orte mit über 10000 Einwohnern. Der Mittelpunkt ist Waldmichelbach.

Dieses wird aus der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft Reichsbahndirektion Mainz gemeldet: „Auf die in verschiedenen Fachzeitschriften über Waldmichelbach mit den Ueberlieferungen „Waldmichelbach und Weidenau“, „Wahlen für den Oberrhein durch Berkehrseinschränkungen“ und dergl. erschienenen Artikel gehalten wird und folgendes zu erwidern: Es werden zur Zeit Erhebungen darüber angestellt, ob unter Berücksichtigung der letzten Beförderungsmöglichkeiten eine rationellere Betriebsführung dadurch erreicht werden kann, daß die weniger stark belasteten Verkehrlinien auf der Strecke Weidenau-Wahlen durch Postautos ersetzt werden. Entscheidung hierüber steht noch aus; sie wird aber nicht ohne Rücksichtnahme mit den interessierten Kreisen getroffen werden.“

Die Prüfung der Hochdruckspritzen

wurde gleich zu Beginn der Spritzkampagne, als Anzeiger für die zu verzeichnen waren, vorgenommen und eine gewisse Sicherheit in die Handhabung dieser Spritzen gebracht. Es wurden über 400 Spritzen — weit zu alt und defekt oder sonst fehlerhaft oder mangelhaft — außer Betrieb gesetzt und dadurch zweifellos weitere Unfälle verhütet.

Bei jeder sich bietenden Gelegenheit wurden Eingaben gemacht beim Protest erhoben gegen die Verschaltung der Gemeindegeldsteuer, es wurde Verschaltung der Umsatsteuer, Realsteuer, Einkommensteuer usw. immer wieder gefordert. Es ist wahrscheinlich, daß mit der neuen Präsidentschaft in Amerika die Prohibition fällt und sich neue Möglichkeiten ergeben.

Ueber Neblandbekämpfung und Oubridenfrage

referierte der Vorsitzende, Geh. Rat Dr. v. Hoffmann-Jordan. Er hob hervor, daß erfreulicherweise im letzten Jahre wieder Mittel zur Verfügung gestellt wurden, um die nötigen Neblanduntersuchungen und Vernebelungsarbeiten durchzuführen. Von einer Anplattung von Viroproben hat er auf Grund eigener Erfahrungen ab, wenn es sich nicht darum handelt, bestimmte Vernebelungen zu lösen. Wo der Nebland nicht dazu zwingt, empfiehlt er, keine Viroproben anzupflanzen. Er befürchtet, daß durch Viroproben die Qualität des pflanzlichen Weines sinkt und der Ruf als Qualitätsweingebiet beeinträchtigt würde.

Ferner wurde von mehreren Rednern gefordert, daß die Vernebelung angeplanzten Oubriden unbedingt verhindert werden. In dieser Frage gab der anwesende Vertreter der Reichsregierung, Oberregierungsrat Heintz, im Namen des Regierungspräsidenten folgende Erklärung ab: „Nach Professorentscheidungen soll der Regierungspräsident in der Oubridenfrage den Standpunkt einnehmen, daß im Oberrhein das Oubriden unternehmen werden sollte, daß keine Nebenangelegenheiten sein dürfen und man die ganze Sache auf sich selbst beruhen lassen sollte.“

In dieser Richtung ist nur richtig, daß der Regierungspräsident mitbedingt hat, daß unmittelbar vor der Ernte Reben herangerissen wurden, die vorher Trauben tragen und daß der Regierungspräsident in einem Einzelfall anordnen mußte, daß mit Rücksicht auf ganz besondere Verhältnisse die zwangsweise Durchführung des Befehls zurückgestellt werden müsse. Im Übrigen sollte der Regierungspräsident noch keine Verantwortung, sich mit dem Willen des Neblandbesitzers besonders zu befassen, da sich dieser nach den Bestimmungen des Gesetzes selbst und den dazu erlassenen Vollzugsanweisungen abwickelt.“

Zum Schluß wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, die sich mit den Wünschen der Winger befaßt.

Autounfall

Büchel (Rhein Neckar), 18. Nov. Auf der Wormsler Chaussee kam ein Radfahrer infolge der nassen Fahrbahn ins Rutschen und stürzte mitten auf die Straße. Im gleichen Augenblick kam ein Personwagen von Büchel, der nicht mehr imstande war, zu halten und infolgedessen links vorbeizufahren versuchte. Um den Radfahrer nicht zu verletzen, machte der Fahrer einen weiten Bogen, wobei das Personensauto mit großer Wucht gegen einen Baum stieß. Das Auto überschlug sich und verursachte beide Insassen unter sich. Während die Insassen mit dem Schrecken davonsau, erlitt der Fahrer so schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus nach Worms überführt werden mußte. Das Auto mußte abgeklappt werden.

Töblicher Mordanschlag

Land (Rhein Neckar), 18. Nov. Der Gastwirt David Gehler kürzte mit seinem Motorrad und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er starb. Er hinterläßt Frau und drei unversehrte Kinder, von denen das jüngste vor einigen Tagen getauft wurde.

Staub im Elstal

Heidelberg, 18. Nov. Am Mittwochabend brannte das Anwesen des Schmiedes in Kohlenbach nieder. Nur das Stroh konnte gerettet werden. Das Anwesen, eines der größten im Elstal, brannte nieder, die die im Waldstich und Rodman herbeigekommenen Feuerwehren eingreifen konnten. Der Kohlenbacher Hof ist vielen Wandernern bekannt.

Aus der Pfalz

Betrug zum Nachteil des Wohlfahrtsamtes

Kronsthal, 18. Nov. Der 1889 geborene Sattler Johann Sch. und der 1889 geborene Mechaniker Andreas D. hatten in den Jahren 1909/11 und 1911/12 die dortige Wohlfahrtsverwaltung betrogen, weshalb sie sich am 28. September 1932 vor dem Schöffengericht Ludwigshafen wegen Betrugs zu verantworten hatten. Während Sch. freigesprochen wurde, erkannte das Gericht gegen D. auf eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen. Gegen dieses Urteil legte D. sowie der Rechtsanwalt Verufung ein. In der heutigen Verhandlung bestritten die Angeklagten die Unterfertigung unbedeutend bezogen zu haben, wurden aber in der Beweisnahme erheblich belastet. Die Verurteilung erkannte auf fünf Wochen Gefängnis für beide Angeklagten. Der Staatsanwalt hatte auf Gefängnisstrafen von zwei Monaten plädiert.

Drogenverbrechen kontrolliert

Speyer, 18. Nov. Eine amtliche Kontrolle ergab, daß sämtliche Drogen des Hellmittels führen, die nur in Apotheken verkauft werden dürfen. Bei den behandelten Sachen handelt es sich hauptsächlich um Salben und Extrakte. Gegen die Drogen wird strafrechtlich vorgegangen.

Strohfeuer

Kandel (Rhein Neckar), 18. Nov. Am Mittwoch nachmittag brannte unter unglücklicher Rauchentwicklung das unter einem Dach mit Stroh und Scheune vereinigte Wohnhaus der Witwe Frau D. n. g. Der größere Teil des Wohnhauses konnte gerettet werden, ebenso die darin stehenden Möbel, Stroh und Scheune brannten vollständig aus. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden; auch die sofort eingeleiteten Ermittlungen der Landwehr Gendarmerie führten zu keinem Ergebnis. Der Brand Schaden ist zu einem großen Teil durch Versicherung gedeckt. Ein Stroh war es, daß Teile des freiwilligen Arbeitseinsatzes unmittelbar in der Nähe weilen und sich die ersten Löscharbeiten aufnehmen.

Zwei Lebensretter

Kandel, 18. Nov. Dem hier wohnenden Konduktionsführer Hans Kiefer wurde vom bayerischen Staatsministerium des Innern für die am 18. Febr. unter Gefährdung seines Lebens vollzogene Rettung der Schülerin Emilie Deller vom Tode des Ertrinkens in der Durg die Rettungsmedaille verliehen.

Dem Buchdrucker Hermann Schmitt wurde für mühtiges und selbstloses Verhalten bei dieser Lebensrettung die öffentliche Anerkennung der Regierung der Pfalz ausgedrückt und 25 Mark Belohnung zuerkannt. Die Ausbändigung erfolgte in feierlicher Weise durch Oberbürgermeister Dr. Ehrenpaul.

Nachbargelände

Weinländer Straß

Wein, 17. Nov. Wegen Weinschuld, Invertierung des Weinlandes und anderer Buchführung verurteilte das Weinschöffengericht heute den 33 Jahre alten Weinschaffer Johann Weidenbach aus Offenheim bei Mainz zu 40 Mark Geldstrafe. In Bild „Portugieser Rotwein“, die bei einer Kellerkontrolle beschlagnahmt wurden, sind eingeschlossen worden. Außerdem wird das Urteil 14 Tage an der Gemeindefest in Offenheim ausgehängt werden.

Durch einen Kellerkontrolleur waren bei dem Angeklagten vor einiger Zeit 14 Stück Portugieser Rotwein beschlagnahmt worden. Bei der heimlichen Prüfung wurde festgestellt, daß der „Wein“ aus Treberbräuen, Viehstreu und Treberabfall hergestellt worden war. Der Angeklagte, der in der Verhandlung die Bauschuldigung gab, redete sich damit heraus, daß er für diese Bräue für den Hausbrand hergestellt habe. Das Gericht nahm jedoch an, daß Weidenbach versucht hatte, seinen Wein in Verkehr zu bringen.

NMZ

VEREINS-KALENDER

Freitag, 18. November

Courantblätter u. s. w.

Abends 8.30 Uhr Familienabend mit angenehmen und musikalischen Darbietungen. Lokal: Trautwein Haus, C. 1. 10-11. Eintritt frei.

— Raucher verboten —

2 Spitzenleistungen

Oberstoff in beiden Fällen: 100% Wolle

Ulster-Paletot „440“

Schwarz-Anzug „Allerfreund“

In modernen grauen und braunen Farben gemustert, m. schwerer Kunstwolle gefüttert.

49.-

unverwundlich im Tragen. Keine Glanzbildung, besonders für Beruf u. Reise geeignet

63.-



Ecke K. Wilhelm- u. Ludwigstr. Haltestelle der Straßenbahn Linie 9 und 4



Die ausländischen Textilfabrikanten erklären immer wieder, infolge der hohen Steuerbelastung...

Table with 2 columns: Item (e.g., Baumwollgewebe, Wolle) and Price/Value.

Wichtig, so wird gefordert, bleibe für die Exportation des Textilgewerbes nicht unzureichend...

Heberlechts Tarifstellen

Eine gewisse Rolle spielt bei der Erörterung der Wirtschaftsprüfung auch die nach der Heberlegung...

Diese Gegenüberstellung trifft jedoch nicht den Kern des Problems...

Es wird festgestellt, daß die Heberlegung der Wirtschaftsprüfung...

Es wird festgestellt, daß die Heberlegung der Wirtschaftsprüfung...

Schwindende Spiritusmonopol-Einnahmen

Die Einnahmen des Reiches aus dem Spiritusmonopol gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres...

Im ersten Halbjahr des Rechnungsjahres 1932/33 sind die Einnahmen des Reiches aus dem Spiritusmonopol...

Der Gesamtumsatz des Reichsmonopols im 1. Halbjahr 1932/33 betrug...

Glasschwerkzeug, nämlich die Volkswagen, mußten nur einen minimalen Anteil...

Table showing production statistics for various countries (Germany, USSR, England, France, Belgium, Czechia).

Die man sieht, ist die Produktion der Volkswagen...

Die Tabelle der im großen Kanon der deutschen Tarifstellen...

Table titled 'Zusammenfassung in Prozent' showing percentages for different categories.

Dies bedeutet, daß zu den heutigen Durchschnittspreisen der Tagelohn einer Tarifstelle...

der harten Verabfolgung der Rotationsdifferenz, die Einnahmen...

Die öffentliche Hand in USA

Der von der Roosevelt-Fraktion, der öffentlichen Hand in den letzten Jahren...

Es ist also, wenn anerkannt werden muß, daß die öffentliche Hand...

Schuldschulden

Das ändert aber nicht daran, daß unbestimmt eine weitestgehende...

Wenn die Schulden bei den ausländischen Kreditgebern...

Was hören wir?

Samstag, 19. November

7.30: Schallplattenkonzert - 10.10: Schallplattenkonzert...

4.30: Frühkonzert - 8.30: Karneval für die Gassen...

7.00: Schallplattenkonzert - 1.00: Schallplattenkonzert...

8.30: Englischer Schallplattenkonzert - 10.00: Schallplattenkonzert...

7.30: Schallplattenkonzert - 10.00: Schallplattenkonzert...

14.30: Wandervorträge - 15.10: Klänge aus dem Osten...

10.00-10.30: Kammermusik, Klavierkonzert...

10.00-10.30: Kammermusik, Klavierkonzert...

Table titled 'Wochentagsübersichtungen im Monat November' with columns for days and times.

Geschäftliche Mitteilungen: * Ständebuch im Friedrichspark...

Roland ist treu - Roland bleibt treu

treu dem Qualitätsgedanken, der die Produktion der größten deutschen Herrenschuhfabrik...



Roland-Schuhe sind das Erzeugnis der größten deutschen Herrenschuhfabrik...

Mannheim, O 4, 7, Strohmart • Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstr. 43

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute verschied nach langem, schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann...

Heinrich Leiter

im 60. Lebensjahr Mannheim, M-Gladbach, den 17. November 1933...

Die Beerdigung findet Sonntag, den 20. November, 11 1/2 Uhr vom Portal des israel. Friedhofs aus statt...

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Ableben unserer lieben Tante...

Friederike Ritter Wwe. geb. Kaub

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen, Otto Holstädter

Die Damen über das „Orakel v. Delphi“ Jede Schicksalsfrage...

RENNERTIN HARTWACHS

sheva von Altherb. Es ist keine zureichende Vorstellung...

Moderne Leihbibliothek

(Deutsche, englische, französische und italienische Bücher) Brockhoff & Schwalbe, C 1, 9

Weihnachtsvorverkauf

vom 19. November ab Auf Teppiche, Läufer, Verbindungen, Bettvorlagen...

Teppichhaus Götz, D 1, 13

Kunststraße Kunststraße



Nur gute Ware ist billig!

Winter-Ulster

gut ausgestattete Strapazier-Ulster oder Paletots Mk. 45.- 38.- 28.-

Winter-Ulster

elegante Modelle in vorzüglichen Qualitäten Mk. 98.- 75.- 56.-

Herrn-Anzüge

Strapazier-Anzüge in gezeichneten Farb-, flotte Formen Mk. 58.- 48.- 38.-

Herrn-Anzüge

reinwollene Qualitäten in bester Verarbeitung Mk. 85.- 79.- 65.-

Engelhorn = Sturm

Größtes Spezialhaus für Herren-, Knaben- und Sportkleidung Mannheim O 5, 4-7

Wernarzer Heilquelle vom Staatlichen Mineralbadeanstalt BAD BRÜCKENAU gegen Nieren- u. Blasenleiden

besteht Wernarzer Heilquelle bei Hermannsruh bei Bad Brückenau...

